

KRAKAU

IMMER DABEI » Mit Faltkarte zum Herausnehmen
MITTENDRIN » Die schönsten Stadtviertel erleben
MERIAN MOMENTE » Das kleine Glück auf Reisen



KRAKAU

IZABELLA GAWIN



Zeichenerklärung

-  barrierefreie Unterkünfte
-  familienfreundlich
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

- | | |
|--------------------------------------------|---------------|
| Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück: | |
| €€€€ ab 200 € | €€€ bis 200 € |
| €€ ab 120 € | € bis 80 € |
| Preise für ein dreigängiges Menü: | |
| €€€€ ab 35 € | €€€ bis 35 € |
| €€ bis 25 € | € bis 15 € |



KRAKAU ENTDECKEN

4

Mein Krakau	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

KRAKAU ERLEBEN

20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	32
Einkaufen	36
Kultur und Unterhaltung	38
Feste feiern	42
Mit allen Sinnen	46
Im Fokus – Krakauer Legenden	50

KRAKAU ERKUNDEN

54

Einheimische empfehlen	56	Im Fokus – Das jüdische Krakau	102
Stadtteile		Nicht zu vergessen!	106
Königsweg (Droga Królewska)	58	Museen und Galerien	110
Großer Markt (Rynek Główny)	66	Spaziergang: Nowa Huta – Angehendes Weltkulturerbe der UNESCO	118
Altstadt (Stare Miasto)	76		
Wawelberg	84	Im Fokus – Krakau – Das zweite Rom	126
Kazimierz und Podgórze	92		

DAS UMLAND ERKUNDEN

130

Auschwitz	132
Salzbergwerk Wieliczka	134

KRAKAU ERFASSEN

136

Auf einen Blick	138	Orts- und Sachregister	155
Geschichte	140	Impressum	159
Kulinarisches Lexikon	146	Krakau gestern & heute	160
Service	148		

KARTEN UND PLÄNE

Großraum Krakau	Klappe vorne	Altstadt (Stare Miasto)	78–79
Tramlinienplan	Klappe hinten	Wawelberg	87
Der Königsweg (Droga Królewska)	61	Kazimierz und Podgórze	94–95
Großer Markt (Rynek Główny)	69	Spaziergang	120–121





Schön, stolz und selbstbewusst: Krakau,
»die heimliche Hauptstadt Polens«.

KRAKAU ENTDECKEN



MEIN KRAKAU

Da sind sich alle einig: Krakau ist Polens schönste Stadt – voll Kunst und Architektur aus tausend Jahren, voll »sprechender Steine« und überbordender Lebenslust. Wer einmal hier war, den zieht es immer wieder zurück.

Meine Großmutter Helena war eine der ersten Schaffnerinnen Krakaus. In rumpeligen Wagen fuhr sie den lieben langen Tag übers Kopfsteinpflaster und drückte stets ein Auge zu, wenn sie einen bettelarmen Schwarzfahrer erwischte.

HUNDERT JAHRE KRAKAU

Und das geschah oft, erzählte sie, denn es war eine harte Zeit damals im Ersten Weltkrieg. Doch für die junge Frau vom Land war Krakau vor allem eine Stadt der Wunder. Sie schwärmte von den »Traffiken«, jenen habsburgischen Holzpavillons, wo es herrlich nach frischen Zeitungen und Druckerschwärze roch. Ungeheuerlich kam es ihr vor, dass

◀ Die »Neue Provinz« (► S. 82): eines von Krakaus vielen behaglichen Kaffeehäusern.

das Papier – einmal gelesen – weggeworfen wurde. Doch mehr noch als den Zeitungspavillon liebte sie Krakaus Kaffeehäuser und die »cukiernias«, die vielen »Zuckerstuben«. In aller Herrgottsfrühe, wenn sie von der Kalvarienstraße, in der sie wohnte, zur Arbeit eilte, stärkte sie sich in ihnen mit ofenfrischer Backware. »Wenn ich spät dran war«, erinnerte sie sich, »reichte die Zeit nur für einen Kringel vom Wägelchen an der ulica Grodzka.« Als ich ihr erzählte, der »Kringel«, ein Vorläufer des heutigen Bagels, sei mit den Krakauer Juden nach New York gelangt und habe von dort seinen Siegeszug um die Welt angetreten, zuckte sie nur die Achseln. Was Oma Hela nicht sah, roch oder schmeckte, interessierte sie nicht. Alle ihre Sinne wurden auf dem Markt von Kleparz angesprochen. »Hier fühlte ich mich zu Hause«, erzählte sie, »bei Butter aus dem Fass und frisch geschöpftem Weißkäse, Räucherwurst und Sauerkraut. Manchmal kaufte ich mir einen handgroßen Steinpilz, den ich in heißer Butter briet.«

Die Friedenszeit zwang Oma Hela aufs Land, in ein Dorf mit dem zungenbrecherischen Namen Krzeszowice. Von hier fuhr ihr Sohn Cyryl, mein Vater, jeden Tag zwei Stunden nach Krakau, um das Nowodworski Gymnasium zu besuchen. In dieser Schule lernte er so gut Deutsch, dass er nach dem Einmarsch der Wehrmacht im September 1939 sofort beschlagnahmt wurde. Da war er 17 Jahre jung, ein kraftvoller Bauernbursche und somit ein idealer Kandidat für Zwangsarbeit. »Als Vorarbeiter war ich für einen Trupp verantwortlich«, berichtete er, »erst mussten wir in einem Steinbruch arbeiten, dann in den Wäldern von Niepołomice Bäume schlagen.« Er sprach so gut wie nie über diese Zeit. Nur einmal entfuhr es ihm, er habe seine knappe Brotration in den Spalt eines auf freiem Feld stehenden Waggons geschoben: »Im Zug waren Juden eingepfercht, und denen ging es noch schlechter als mir.«

FLUCHT INS PRIVATE UND AUFBRUCH

Jahrzehnte vergingen, bis auch ich Krakau kennenlernte. Es waren die bleiernen 1980er-Jahre, die Endphase des Sozialismus. Eine Tante hatte eine kleine Wohnung auf dem Großen Markt, »in bester Lage«, wie man heute sagen würde. Sie war Kettenraucherin, sodass ich gleich nach der Begrüßung ans Fenster stürzte, um besser atmen zu können. Doch die Luft war draußen kaum besser, der Kohlestaub von Nowa Huta, der



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob die legendären Krakauer Cafés, die Jazzclubs oder der Burgberg Wawel – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Krakau.

1 ★ Jazz und Crossover

Keine andere polnische Stadt bietet auf kleinem Raum eine so lebendige Musikszene (► S. 39, 40, 44, 45, 47).

2 ★ Großer Markt (Rynek Główny)

Mit 40 000 qm Europas größter mittelalterlicher Marktplatz, lebendig und schön, eine Melange aus Gotik, Renaissance und Barock und einem Hauch Orient (► S. 66).

3 ★ Marienkirche (Kościół Mariacki)

Die Kirche ist ein Farbreigen in Blau, Rot und Gold. Vom Turm verkündet ein Trompeter stündlich das Verrinnen der Zeit (► S. 13, 62, 67, 69).

4 ★ Tuchhallen (Sukiennice)

Das Erdgeschoß bietet Kunsthandwerk, das Obergeschoß zeigt polnische Kunst, das Keller-Labyrinth Krakauer Geschichte (► S. 36, 66, 70, 75).

5 ★ Collegium Maius

Das Stammhaus einer der ältesten Universitäten der Welt mutet wie ein Kloster an: mit schönen Sälen und den Instrumenten des Kopernikus (► S. 77).

6 ★ Krakauer Cafés

Vom legendären »Jama Michalika« bis »Jenseits von Afrika«: habsburgische Kaffeehauskultur, skurril abgewandelt (► S. 40, 62, 64, 82).

7 Wawel

Was der Kreml für Moskau, ist der Wawel für Polen: ein Burghügel hoch über der Weichsel voller Schätze (► S. 14, 84, 86, 140).

8 Kazimierz

Fast ein Dutzend Synagogen, klug inszenierte Museen und stimmungsvolle Klezmer-Lokale erinnern an die »geistige Hauptstadt der Juden« (► S. 39, 48, 92, 103, 110).



8

9 Weichselstouren

Die Schönheiten Krakaus lassen sich auch vom Wasser aus erleben: Man kann entweder selbst rudern oder sich im Boot fahren lassen (► S. 49, 108).

10 Schindlers Fabrik (Fabryka Schindlera)

Durch Steven Spielbergs Holocaust-Film »Schindlers Liste« ist die Fabrik weltberühmt geworden. Heute ist sie ein modern aufbereitetes Multimedia-Museum zur »Besetzungszeit 1939–1945« (► S. 93, 97, 116).



10



3



MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier präsentieren wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

1 Kringel kosten

An jeder Ecke der Altstadt steht ein kleines blaues Wägelchen, weiß überdacht und so gegen Regen und Sonne geschützt. In seinem »Untergeschoss« stapeln sich hinter einer Klarsichtscheibe runde, brötchengroße Kringel. Die ringförmigen, meist noch von Hand gefertigten Backwaren aus Hefeteig sind meist mit grobkörnigem Salz, oft aber auch mit Sesam oder Mohn besprengelt. Die bekittelte Verkäuferin hinter dem Wägelchen reicht Ihnen gern einen solchen Kringel, der wenig

2 C/D3

kostet, dafür umso besser schmeckt. Bei den Krakauern ist er als sättigende Zwischenmahlzeit äußerst beliebt, da man ihn auf dem Weg von der einen zur anderen Erledigung einschieben und auf unkomplizierte Art seinen Hunger stillen kann. Wenig tut es da zur Sache, dass der Kringel, der im Polnischen übrigens »obwarzanek« heißt, sich mittlerweile sogar als Traditionssprodukt mit der geschützten Herkunftsbezeichnung der EU schmücken darf (► Essen und Trinken, S. 30).
Stare Miasto

2 Polnische Poster Art C3

In Polen wurde in den 1960er-Jahren das erste Plakat-Museum der Welt eröffnet, und die Grafiker jener Zeit begründeten einen originellen Stil, der als »Polnische Plakatschule« in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Die besten Werke der letzten Jahrzehnte – fern jeder Warenästhetik, poetisch und skurril – können Sie in der Galerie des sympathischen Herrn Dydo anschauen und natürlich auch kaufen. Wohl nirgends erhalten Sie interessante Druckgrafik zu einem günstigeren Preis. Und schauen Sie sich auch die umfangreiche Sammlung von Kunstdruckpostkarten an!

Galeria Plakatu Krzysztof Dydo: Stare Miasto | ul. Stolarska 8–10 | Tram: Plac Wszystkich Świętych | www.postergallery.art.pl



Kirchenglocken. Kaum sind sie verstummt, setzt vom Turm der Marienkirche **3** ein kraftvolles Trompetenlied ein. Wer genau hinhört, bemerkt, dass es nach fünf Tönen abrupt abbricht. Das dramatische Finale erinnert an jenen unglücklichen Trompeter, der im Jahr 1241 die Krakauer vor den nahenden Mongolenkriegern warnen wollte und – noch während er blies – von einem ihrer Pfeile durchbohrt wurde. Die »hejnał« genannte Melodie wird viermal – live von einem Trompeter, versteht sich! – in jede Himmelsrichtung geblasen und dies 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr! Jeden Mittag wird sie im polnischen Radio live übertragen. Im Sommer können Sie den Trompeter, der im Turm seine Schicht schiebt, besuchen: Über knarrende Dielen und abgewetzte Steinstufen geht es in schwindelerregende Höhen hinauf, dorthin, wo die Glocken hängen und man die Stadt aus der Perspektive eines Vogels sieht.

Rynek Główny | Plac Mariacki 5 | Tram: Plac Wszystkich Świętych und Dworzec Główny | www.mariacki.com | Turmbesteigung links vom Haupteingang Mai–Aug. Di, Do, Sa 9–11.30, 13–17.30 Uhr

3 Hejnał hören C3

Krakau kultiviert eine obsessive Liebe zur Vergangenheit. Statt Autos rumpeln Droschken übers Kopfsteinpflaster der Altstadt; Kirchtürme, nicht Hochhäuser bestimmen die Skyline. Auch Krakaus akustische Kulisse wirkt wie aus längst vergangener Zeit: Zu jeder vollen Stunde läuten unzählige





NEU ENTDECKT

Darüber spricht ganz Krakau

Krakau befindet sich stetig im Wandel, Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen, und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser zurzeit angesagten Orte verpassen.

◀ Für den »polnischen« Papst wird ein großes Wallfahrtszentrum (► S. 17) gebaut.

SEHENSWERTES

Cricoteka

◆ D6

Hommage an die Avantgarde! Ein ehemaliges Elektrizitätswerk, in Backsteingotik am linken Weichselufer erbaut, wurde durch einen Mammut-Aufbau »sexy« gemacht. Dieser kupferne Riesentisch scheint einer Installation von Tadeusz Kantor (1915–1990) entnommen, der Polens Theaterkunst im 20. Jh. in alle Welt trug. Anhand von sieben Stationen wird seine Dramaturgie nachgezeichnet: Während der deutschen Besatzungszeit gründete Kantor das »Unabhängige Untergrundtheater«. In sozialistischer Zeit folgten



der »Aufstand des Theaters Cricot 2«, »Informelles«, »Null«, »Happening« und »Unmögliches Theater«. Berühmt wurde Kantor jedoch mit dem »Theater des Todes«, in dem er christlich-jüdische Erfahrungswelten, Surrealismus und Dadaismus genial vereinte. Dank der Multimedia-Stationen sind Kantors Stücke abrufbar. Wechselausstellungen zeigen zudem Installationen und Performances zeitgenössischer

Künstler, die sich von Kantor inspirieren ließen.

Podgórze | ul. Nadwiślańska | Tram: Plac Bohaterów Getta | www.cricoteka.pl | Di–So 11–19 Uhr | Eintritt 2,50 €

Johannes-Paul-II.-Zentrum/

Centrum Jana Pawła II

► südl. C 6

Krakaus Vatikan! Im südlichen Vorort Łagiewniki wurde – pünktlich zur Heiligsprechung des polnischen Papstes im April 2014 – das Wallfahrtszentrum »Habt keine Angst!« eingeweiht (► Im Fokus, S. 126). Hier wird das »Dritte Jahrtausend des Christentums« mit einem an Kitsch grenzenden Pomp und Personenkult eingeläutet: Zur riesigen Anlage gehören ein Papst-Museum und ein Institut, das sich seinem Leben widmet, eine theologische Bibliothek und ein Kreuzweg, ein Pilgerhotel und ein Konferenzzentrum. Herzstück der Anlage ist die Kapelle Johannes' Paul II.: Unter dem Gewölbe eines achteckigen Gestirns wurde seine Blutreliquie platziert (dabei handelt es sich um eine Ampulle mit päpstlichem Blut); auch die beim Anschlag auf den Papst (Mai 1981) blutgetränkten Soutane befindet sich hier.

Über eine Fußgängerbrücke kann man von dem neuen Zentrum zum alten neugotischen Nonnenkloster spazieren, wo die Reliquien der vom polnischen Papst im Jahr 2000 heilsgesprochenen Ordensschwester Maria Faustyna Kowalska (1905–1938) aufbewahrt werden.

Łagiewniki | ul. Totus Tuus 32 | Tram: Sanktuarium | Tel. 122 52 33 11 | www.janpawel2.pl | tgl. 7–18 Uhr, Infozentrum Mo–Fr 8.30–17.30, So 10–17 Uhr | Eintritt frei



ÜBERNACHTEN

Von Bed & Breakfast über Zwei-Sterne-Hotel bis zum Nobelpalais: Fast alle Unterkünfte sind klein und liegen in der pittoresken Altstadt. Auch im ehemaligen jüdischen Viertel sind viele schmucke Hotels entstanden.

Besucher können sich freuen: Vom Boutique- bis zum Budget-Hotel, vom Apartment bis zum Hostel schießen in Krakau Unterkünfte wie Pilze aus dem Boden. Bettenburgen gibt es kaum, fast alle Unterkünfte befinden sich in ehemaligen **Adels- und Bürgerhäusern**. Die meisten liegen in der Altstadt, knapp außerhalb des sie umspannenden Grüngürtels, sowie im jüdischen Viertel Kazimierz. Wer sich hier einquartiert, kann alle Sehenswürdigkeiten zu Fuß erkunden.

Die Unterkunftspreise sind in den letzten Jahren nach oben geklettert und haben mittlerweile westeuropäisches Niveau. Es empfiehlt sich daher, nach »special rates« zu fragen, die am Wochenende und im Winter, manchmal auch bei einer längeren Aufenthaltsdauer, etwa ab vier Tagen, gewährt werden. In der Hochsaison, die von Mai bis September dauert, sollte man im Voraus reservieren; in der übrigen Zeit ist es leicht, ein

◀ Gotik, Renaissance und eine Prise Moderne bietet das Hotel Copernicus (► S. 24).

freies Bett zu finden. Buchung über Internet-Anbieter macht den Preisvergleich leichter (z.B. www.poland.inyourpocket.com ► Hotel Calculator). Trotz anderslautender Werbung ist der Gesamtpreis oft nicht niedriger als direkt über die Website des Hotels. Wer sich erst vor Ort für ein Quartier entscheiden mag, kann sich gegen Gebühr in der Krakauer Touristeninformation ein Zimmer reservieren lassen (► S. 149). Wenn Hotels die Preise in Euro oder Dollar angeben, wird beim Bezahlen zum Zloty-Tageskurs abgerechnet.

GÜNSTIG WOHNEN

Wer sein Geld nicht für ein Luxusquartier ausgeben will, findet in Krakau viele preiswerte Unterkünfte. Die beste Option für jüngere und jung gebliebene Gäste sind **Hostels**. Sie liegen zentral und bieten funktionale Doppelzimmer mit eigenem Bad. Noch günstiger ist ein Bett im Dormitorium, wo Männlein und Weiblein in einem Raum schlafen. Die sanitären Einrichtungen werden gemeinschaftlich genutzt. Es gibt einen Aufenthaltsraum mit Teeküche, Gratis-Internet und Wäscherei-Service (z.B. www.nathansvillahostel.com, www.pinkpanthershostel.com, www.cracowhostel.com). Egal, ob im Fünf- oder im Zwei-Sterne-Hotel: Die erste Mahlzeit des Tages wird meist in Büfettform serviert, was auf Polnisch »szwedzki stół« (»schwedischer Tisch«) heißt. Vom skandinavischen Vorbild inspiriert, gibt es marinierten Hering, häufig Lachs, Käse und Wurst, Müsli und Joghurt, manchmal auch Kaviar und Sekt.

BESONDERE EMPFEHLUNGEN

Barka Basia/Hostel na Wodzie

Marta 

Am Wasser – Einschlafen mit dem Plätschern von Wellen, Aufwachen mit den sich über der Weichsel lichten- den Nebelschwaden: Näher am Was- ser geht's nun wirklich nicht! »Basia« und »Marta« heißen die beiden am Fuß der Wawelburg vertäuten Barkassen, in denen Sie in einfach eingerichteten Kajüten mit Bad übernachten und bei

gutem Wetter auf dem Oberdeck früh- stücken können – maritime Roman- tik inklusive! Und preiswert sind sie obendrein.

- Barka Basia: Kazimierz | Bulwar Kurlandzki | Tram: Św. Wawrzyńca | Tel. 123 46 14 12 | www.barkabasia.pl | 8 Kajüten | € 
- Hostel na Wodzie Marta | Wawel | Most Grunwaldzki | Tram: Orzeskowej | Tel. 124 52 23 03 | www.hostelnawodzie.net.pl | 11 Kajüten | € 



Im Fokus Krakauer Legenden

*Die Krakauer lieben es, Geschichte in Legenden zu kleiden.
Die Stadt, so beteuern sie, sei benannt nach Krak, einem wackeren
Mann aus dem 7. Jh. Er habe nicht weit vom Wawel gewohnt,
dem hohen, von den Wellen der Weichsel umspülten Hügel.*

Damit war er nah dran am großen Unheil, denn just dort, in einer großen Höhle am Fuß des Berges, hauste ein furchterregender Drache. Dieser war ein Nimmersatt, immer hungrig nach Frischfleisch. Er verschlang ganze Rinder und Schweine – und mit Vorliebe natürlich junge Frauen. Doch selbst da war er wählerisch: Verheiratete Frauen verschmähte er, es mussten Jungfrauen her, um seinen Appetit zu befriedigen. Erst wenn er eine Reihe von ihnen verspeist hatte, gab er eine Zeitlang Ruhe ...

EIN GRAUSAMER HERRSCHER

Nun fragt sich jeder logisch denkende Mensch, ob es denn für den Drachenmagen einen Unterschied mache, ob eine verheiratete oder eine jungfräuliche Frau darin landet. Eine plausible Erklärung ergibt sich nur, wenn man sich den Drachen als einen grausamen Herrscher vorstellt und das Verspeisen der Frauen als einen sexuellen Akt. Wie man weiß, hatte jeder Feudalherr das »Recht der Ersten Nacht«, d.h., er durfte mit jeder

◀ Ein Feuer speiender Drache (► S. 51) –
Hommage an Krakaus Gründungsmythos.

ihm untertanen Braut deren erste Hochzeitsnacht verbringen. Erst nachdem die Braut vom Herrn entjungfert worden war, durfte sie das Bett mit ihrem rechtmäßigen Bräutigam teilen. In dieser Lesart erscheint Krakaus Drache als gieriger Herrscher, der von seinem feudalen Vorrecht allzu reichlich Gebrauch machte.

SIEG ÜBER DEN DRACHEN

Doch genug der abschweifenden Erläuterung, zurück zur Legende! Krak ersann einen Trick, um den Drachen zur Strecke zu bringen. Er füllte ein ausgeweidetes Schaf mit Schwefel, Pech und glühender Asche und warf es dem Drachen zum Fraß vor. Gierig verschlang dieser das Tier und wurde kurz darauf von so schrecklichem Durst gequält, dass er vom Wasser der Weichsel trank, bis sein Magen zerbarst und reißende Fluten seinen Körper davontrugen. Und die Lehr' von der Geschicht': Mit Witz und Verstand – nicht notwendigerweise mit physischer Kraft – lassen sich Erfolge erringen. Und es war kein König und auch kein Fürst, der den Stadtbewohnern ein besseres Leben bescherte, sondern ein einfacher Schuster.

BESUCH IN DER WAWEHÖHLE

Die Erinnerung an den Drachen wird bis heute lebendig gehalten. So wurden die am Portal der Wawel-Kathedrale hängenden Knochen kurzerhand ihm zugeschrieben – in Wirklichkeit stammen sie freilich von einem Wal, einem Dinosaurier und einem Nashorn. Alljährlich Ende Mai/Anfang Juni zieht eine bunte Drachenparade vom Großen Markt zum Fuß des Wawel, dorthin, wo das Monster gehaust haben soll. Kleine und große Drachen sind dabei, sie kriechen am Boden und schweben in den Lüften, und je frecher sie aussehen, desto größer ist die Gaudi. Am Abend steigt dann über der Weichsel ein großes Lichtspektakel mit vielen Drachenmotiven (www.paradasmokow.pl).

Doch auch wer zu einem anderen Zeitpunkt nach Krakau kommt, kann den Drachen besuchen. Ein bronzenes Riesenvieh speit vor der Wawelhöhle jahrein jahraus im Minutentakt echtes Feuer – ein Spaß, der nicht nur Kindern gefällt. Im Sommer können Sie sogar in jene Höhle hinabsteigen, in der das Monster gehaust haben soll (Wawel, Tram: Wawel, Höhle: im Sommer tgl. 10–17 Uhr).

3 Burggasse/ul. Grodzka C3/4

Die Burggasse ist Krakaus älteste Straße, Teil der nach Wieliczka (► S. 134) führenden »Salzstraße«. Zwischen Kirchen und Klöstern ließen sich Günstlinge des Königs und Hoflieferanten nieder, und auch heute ist die Grodzka eine der lebhaftesten Einkaufsstraßen. In der Nähe zum Großen Markt reihen sich Boutiquen und Läden, Unterkünfte und Lokale aneinander, weiter südlich wird es ruhiger. Obgleich die Häuser aus verschiedenen Jahrhunderten stammen, scheint es, als seien sie aus einer Form gegossen. Achten Sie auf die Reliefs an den Fassaden, die u. a. Elefanten und Löwen zeigen.

4 Collegium Juridicum C4

Das »juristische Kolleg« aus dem 15. Jh. befindet sich in einem Renaissancepalast gegenüber der Peter-und-Paul-Kirche. Sein Innenhof mit dem zweigeschossigen Arkadengang gibt im Sommer einen stilvollen Rahmen ab für Igor Mitorajs Riesenmaske einer antiken Schönheit. Und im Untergeschoss des Palais entführt Sie eine Ausstellung in die Welt von Muscheln und Schmetterlingen!

ul. Grodzka 53 | Tram: Plac Wszystkich Świętych | Innenhof tgl. 8–20 Uhr | Ausstellung Di und Do 12–15 Uhr

5 Dominikanerkirche/Kościół Dominikanów C4

Die Mönche, nach denen die Kirche benannt ist, bezeichnen sich als »domini canes« (Hunde des Herrn). In ihrem Wappen erscheint ein Hund, im Maul trägt er eine brennende Fackel. Im 13. Jh. ließen sich die Dominikaner in Krakau nieder und blieben hier ohne

jede Unterbrechung bis zum heutigen Tag. In ihre Kutten gehüllt durchstreifen sie die Kirche, im Kreuzgang wandeln sie meditierend auf und ab. Allerdings ist das Gotteshaus, das man heute sieht, ein Nachbau des 1850 durch einen Brand zerstörten Originals. Nur die an das backsteinerne Langhaus angrenzenden Seitenkapellen blieben damals verschont. Auch in dieser Kirche hat Veit Stoß seine Spuren hinterlassen. An der linken Seite des Chors schuf er eine Grabplatte für den italienischen Humanisten Filippo Buonaccorsi, den König Kazimierz IV. als Berater nach Krakau geholt hatte. Die schönste Kapelle der Kirche ist die der Mater Dolorosa mit einem spätgotischen Marienbild: Zwei ineinander verschachtelte Halbkuppeln wecken die Vorstellung einer sich öffnenden Blüte – Symbol jungfräulicher Unschuld. An die Kirche schließen sich Krämerbuden (»Kramy Dominikańskie«) an, die die gesamte Ostseite der Dominikanerstraße einnehmen. Heute werden hier Poster, alte Bücher und allerlei Souvenirs verkauft.

ul. Stolarska 12 | Tram: Plac Wszystkich Świętych

6 Florianstor & Floriansgasse/ Brama Floriańska/ul. Floriańska C3

Das um 1300 erbaute Tor bietet Einlass in die Stadt. Die Figur des namensgebenden Heiligen, Krakaus Schutzpatron, prangt an der Südseite des Torturms. Mit einem kurzen Mauerstück und drei Türmen ist er das letzte Relikt der im 19. Jh. abgetragenen Festungsmauern. Sie können die Mauern besteigen und einen »Adlerblick« über die

